

Zuerst die Taten : dann der (neue?) Name

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **46 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerischer Zivilschutzverband oder wie denn sonst?

Zuerst die Taten – dann der (neue?) Name

Dynamik ist gut, Besonnenheit ist besser. Mit einem allfälligen Namenswechsel des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) in Richtung «Verband für Bevölkerungsschutz» eilt es nicht so sehr. Vorerst einmal müssen künftige Positionen klar abgesteckt sein und man muss wissen, welche Position der Zivilschutz unter dem Dach des Bevölkerungsschutzes neuer Ordnung einnehmen wird. Im SZSV ist man «auf Draht». Wie an der Delegiertenversammlung in Naters zu erfahren war, hat der Zentralvorstand die Geschäftsleitung beauftragt, Überlegungen anzustellen bezüglich eines allfälligen späteren Namenswechsels in Richtung «Bevölkerungsschutz». Auch unsere Fachzeitschrift «Zivilschutz» war nicht untätig.

EDUARD REINMANN

Wir erleben es täglich mit: Der Schutz unserer Zivilbevölkerung ist im Wandel begriffen und entwickelt sich zunehmend zum modernen Bevölkerungsschutz, in dem mehrere Partnerorganisationen zusammenarbeiten. Der Schweizerische Zivilschutzverband (SZSV) will an dieser Entwicklung aktiv mitwirken. Als grösste aller Partnerorganisationen hat der SZSV eine Leaderfunktion, die es wahrzunehmen gilt. Unter den vorgenannten Aspekten steht die Frage im Raum, ob der SZSV – je nach Standpunkt «vorausschauend» oder «vorausgehend» – einer neuen Namensgebung bedarf. Die Zeitschrift «Zivilschutz» möchte dazu ein möglichst breites Meinungsspektrum vermitteln und richtete an Zivilschutzinteressierte jeder Couleur fünf Fragen.

1. Soll sich der Schweizerische Zivilschutzverband in Zukunft «Schweizerischer Verband für Bevölkerungsschutz» nennen?
2. Wäre es richtig, die heutige Zeitschrift «Zivilschutz» in «Bevölkerungsschutz» umzutaufen?
3. Wo sehen Sie die Schwergewichte des Zivilschutzes innerhalb eines «Verbandes für Bevölkerungsschutz»?
4. Können Sie sich vorstellen, dass andere Partnerorganisationen innerhalb dieses Verbandes in irgend einer Art mitziehen könnten/würden? Zum Beispiel als Kollektivmitglied und/oder indem ihnen in der Fachzeitschrift «Bevölkerungsschutz» (jetzt noch «Zivilschutz») ein bestimmter Platz eingeräumt wird?

5. Haben Sie Ideen, wie die Strukturen eines allenfalls neuen und weiter gefassten Verbandes aussehen könnten?

**Hermann Suter,
Vorsteher
des Luzerner
kantonalen
Amtes für
Zivilschutz**



Antwort zu Frage 1: Ich würde davon absehen, den Namen des SZSV in «Bevölkerungsschutz» umzuwandeln. So wie ich die Dinge bisher verstanden habe, soll ja der Bevölkerungsschutz ein System von allen Partnerorganisationen werden. Das heisst, dass hier also neben dem Zivilschutz auch die Feuerwehr, die Rettungssanität, der KSD und andere unter einem Dach zusammengefasst sein sollen. Deshalb meine ich, sollte der Begriff «Zivilschutz» bleiben. Ich nehme es in Kauf, mit dem belasteten Begriff in die Zukunft zu gehen. Er ist ja auch international gebräuchlich.

Antwort zu Frage 2: Somit würde ich auch den Namen der heutigen Zeitschrift nicht ändern.

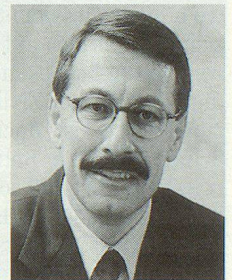
Antwort zu Frage 3: Die Schwergewichte, die der Zivilschutz innerhalb eines «Verbandes für Bevölkerungsschutz» einzubringen hätte, müssten möglichst klar seinem eigentlichen Leistungsauftrag entsprechen. Dieser muss von der Substanzerhaltung der Anlagen über Alarmierung, Information und Aufklärung bis hin zum Betreuungsdienst sowie zur Katastrophen- und Nothilfe gehen.

Antwort zu Frage 4: Ich würde empfehlen, gerade in dieser Zeit der Unsicherheit und

des ungewissen Ausganges aller Arbeiten, die unter dem Titel «Sicherheitspolitischer Bericht 2000» laufen (für den Bereich Zivilschutz geht es vor allem um die Projektorganisation von alt Regierungsrat Peter Schmid), die Plattform der Zeitschrift «Zivilschutz» so zu belassen, wie sie ist. Auf diese Weise können wir unsere Standpunkte am breitesten und gezieltesten zum Ausdruck bringen. Das schliesst überhaupt nicht aus, dass man auch anderen Partnern – bei Gegenrecht, versteht sich – einmal einen bestimmten Platz einräumen kann.

Antwort zu Frage 5: Wenn es wirklich zur Gründung eines Verbandes «Bevölkerungsschutz» kommt – und dieser dem «System Bevölkerungsschutz» entsprechen soll (also alle Partner unter einem Dach), so muss gerade deshalb der Zivilschutz als eigener Verband erscheinen. Das ist meines Erachtens zwingend. Wer den Zivilschutz aber im «System Bevölkerungsschutz» aufgehen lassen will – und es scheint solche Kreise zu geben – der muss logischerweise auch am Fortbestand des heutigen SZSV nicht mehr festhalten. Dagegen würde ich mich persönlich allerdings zur Wehr setzen.

**Hans Ulrich Bürgi,
Präsident
St.Gallisch-
Appenzellischer
Verband für
Bevölkerungsschutz**



Aufgrund des laufenden Projektes «Bevölkerungsschutz» bin ich der Auffassung, dass es zum heutigen Zeitpunkt nicht geschickt wäre, unserem Verband einen neuen Namen «Bevölkerungsschutz» zu geben. Wir wissen, dass der neue Verbund «Bevölkerungsschutz» umfassender sein wird als der heutige Zivilschutz. Er wird auch eine klare Zuweisung der Kernkompetenzen an die Partner enthalten. Gestützt darauf muss nun vorerst das Ergebnis der Projektorganisation «Bevölkerungsschutz» abgewartet werden. Erst dann kann und muss über die künftige Struktur und den Namen unseres Verbandes diskutiert und entschieden werden. Dabei ist meiner Meinung nach ein Verbund unseres Verbandes mit weiteren Partnerorganisationen des «Bevölkerungsschutzes» anzustreben, wobei auch die personellen und finanziellen Grenzen und Möglichkeiten zu berücksichtigen sind. Fest steht für mich aber, dass der heutige Zivilschutz auch in einem künfti-

gen Verbund mit anderen Partnerorganisationen aufgrund seiner Bedeutung eine Leaderfunktion übernehmen muss.

**Christa Rothen,
Chefin ZSO
und Präsidentin
des Zivilschutz-
verbandes
Emmental-
Oberaargau,
Bäriswil**



1: Ganz klar ja, denn wir gehören neu zum VBS und das B ist für den Zivilschutz reserviert. In ein paar Jahren spricht niemand mehr vom Zivilschutz, sondern nur noch vom Bevölkerungsschutz. Mit der Abkürzung des neuen Namens könnte es eventuell Probleme geben. Neu SVBS statt SZSV?

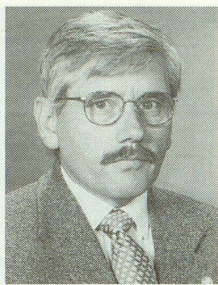
2: Ja, wenn wir den Verband umbenennen, so muss dies auch für die Zeitschrift gelten.

3: Der Zivilschutz muss den neuen sicherheitspolitischen Auftrag (gemäss Kernteam Bevölkerungsschutz) ganz klar ausführen. Er muss einmal mehr flexibler und wo nötig professioneller werden. Der Zivilschutz muss sich auf seine «Stärken» konzentrieren, insbesondere im Betreuungsdienst, denn der Zivilschutz bzw. Bevölkerungsschutz ist doch zuständig für den Schutz und die Betreuung der Bevölkerung. Der Verband sollte sich vermehrt mit den Themen Zivilschutz/Bevölkerungsschutz auseinandersetzen, sei dies im «Verbund» oder alleine. Eine grosse Veränderung wird jedoch nicht stattfinden, denn die Probleme, ob Zivilschutz oder Bevölkerungsschutz, bleiben die gleichen.

4: Ja, aber nicht als Kollektivmitglied. Dazu sind wir zu «schweizerisch». Jeder gräbt seinen eigenen Garten. Wichtig wäre auch, dass alle Verbände, die irgendwie mit dem Zivilschutz zu tun haben, sich zu einem Verband zusammenschliessen könnten (Instruktorenverbände, IG 200X usw.). Ich bin ganz klar dafür, dass wir «verwandten» Organisationen einen bestimmten Platz in unserer Zeitschrift einräumen, natürlich gegen Bezahlung. Hier denke ich an Samaritervereine, Securitas, private Schutzgruppen, evtl. Feuerwehr, Sanitätspolizei usw., also Organisationen, die vor allem bei zivilen Katastrophen zum Zuge kommen.

5: Diese Frage kann ich nicht beantworten, da ja nicht bekannt ist, wer allenfalls beim Verband mitmacht. Die neuen Strukturen können erst nach einer Erweiterung des Verbandes angepasst bzw. neu erarbeitet werden.

**Ulrich Bucher,
Chef ZSO Zuchwil
und Präsident des
Solothurnischen
Zivilschutz-
verbandes**



1: Beteiligte Organisationen und Zeitschrift müssen zwingend ein und denselben Namen tragen. Möglich wäre auch ein Doppelname wie zum Beispiel «Feuerwehr und Zivilschutz».

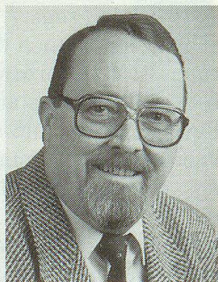
2: Nein, es sei denn, die Zeitschrift wendet sich inskünftig an sämtliche Verbundpartner. Das wäre zwar sinnvoll. Mit der Realisierung ist aber nicht innerhalb einer überschaubaren Zeitspanne zu rechnen.

3: Im Grundsätzlichen sehe ich keine wesentliche Änderung gegenüber heute. Ich bin gegen die Schaffung neuer Organisationen und gegen eine massive Umverteilung der bestehenden Aufgabenzuteilung. Der Zivilschutz muss aber flexibler und gemeindenäher werden.

4: Ja, Offenheit ist eine Stärke des Zivilschutzes.

5: Nein. Es macht wenig Sinn, über neue Strukturen zu diskutieren, wenn völlig offen ist, wer in einer «Holding Bevölkerungsschutz» auf Verbandsebene mitmachen wird.

**Edi Harzenmoser,
Chef des
Kantonales Amtes
für Zivilschutz
Appenzell
Innerrhoden**

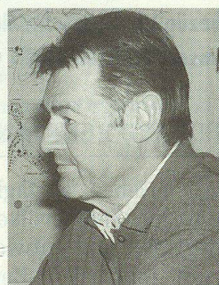


1, 2 und 4: Anlässlich der Hauptversammlung des Zivilschutzverbandes St.Gallen-Appenzell vom vergangenen Jahr wurden neue Statuten genehmigt und in Kraft gesetzt. Im Rahmen dieser neuen Statutengebung wurde auch der Name des Verbandes geändert in «St.Gallisch-Appenzellischer Verband für Bevölkerungsschutz». Es wäre deshalb sicher richtig, wenn sich der Schweizerische Zivilschutzverband zukünftig «Schweizerischer Verband für Bevölkerungsschutz» nennen würde. Allerdings darf man nicht ausser acht lassen, dass unter dem Begriff «Bevölkerungsschutz» alle Partner der zivilen Sicherheit verstanden werden. Dies hat auch Einfluss auf die Frage, ob anderen Partnerorganisationen in der Fachzeitschrift «Zivil-

schutz» Platz eingeräumt werden soll. Teilweise verfügen diese selbst über ihre Fachblätter, so dass für die Zeitschrift der Name «Zivilschutz» bleiben sollte und diese Frage eigentlich hinfällig wird.

3 und 5: Es wäre doch zu überlegen, ob nicht im Rahmen des Bevölkerungsschutzes alle Partner der zivilen Sicherheit in einem «Schweizerischen Verband für Bevölkerungsschutz» zusammengefasst werden sollten. In der Geschäftsleitung dieses Verbandes könnten alle bisherigen Verbände vertreten sein, um die im Rahmen eben dieses Bevölkerungsschutzes anfallenden Geschäfte, Fragen und Probleme zu bearbeiten.

**Walter Bucher,
Chef ZSO
der Gemeinde
Emmen**



1 und 2: Die Bezeichnung «Zivilschutz» ist in der Bevölkerung verankert. Wenn von Zivilschutz gesprochen oder geschrieben wird, weiss jedermann, worum es geht. Aus dieser Sicht erachte ich die Beibehaltung des Namens als gut. Viele Feuerwehren nennen sich heute «Wehrdienste». Der Verband und auch die Zeitung heissen jedoch «Feuerwehr-Verband» und «Feuerwehr-Zeitung». Eine Umbenennung des SZSV in «Verband für Bevölkerungsschutz» wäre allerdings ein «Bekenntnis» zur neuen Organisation und somit zukunftsdenkend. Die gleichen Überlegungen gelten sinngemäss für die Zeitschrift.

3: Im Vordergrund steht die Umsetzung bzw. die Zusammenarbeit der Partner im Rahmen des Projektes Zivilschutz 200X.

4: Das Konzept Feuerwehr 2000 plus schlägt im Grundsatz 10 vor, dass Feuerwehr und verbleibende Teile des Zivilschutzes auf Gemeindeebene unter ein Kommando zu stellen sind. Diesen Vorschlag erachten wir als durchaus sinnvoll und auch durchführbar. Gestützt auf diesen Umstand stellt sich die Frage nach dem Sinn und Zweck getrennt geführter Verbände und Zeitschriften. Mir scheint, auch in diesen Bereichen wäre eine Annäherung bzw. ein Zusammenschluss prüfenswert. Da solche Vorhaben dauern, kann ich mir vorerst vorstellen, dass zum Beispiel die Feuerwehr im SZSV als Mitglied mitarbeitet und dass in den beiden Zeitschriften entsprechende Berichterstattungen aufgenommen werden. Das Gegenrecht muss jedoch gewährleistet sein. ▣